

Die Ausgangslage

Ältere Migrantinnen und Migranten sind zunehmend auf Dienstleistungen der Altenpflege angewiesen.

- ▶ Die meisten Migrantinnen und Migranten werden im Alter nicht in ihre Herkunftsländer zurückkehren.
- ▶ Die gesundheitliche Situation der Migrantinnen und Migranten ist im Durchschnitt schlechter als bei Deutschen. Daher besteht früher ein höherer Pflegebedarf.
- ▶ Die traditionelle Familienversorgung wird den Bedarf künftig nicht mehr allein decken können.

Das Altenpflegesystem ist auf ältere Migrantinnen und Migranten als Kunden und Klienten noch nicht genügend vorbereitet.

- ▶ Altenpfleger und Altenpflegerinnen brauchen Zusatzqualifikationen.
- ▶ Sie müssen lernen, mit kulturell verschiedenen Auffassungen von Gesundheit, Krankheit, Altern, Leben und Sterben umgehen zu können.
- ▶ Es ist für ihre spätere Berufspraxis wichtig, kultursensibles Handeln einzuüben.
- ▶ Dazu gehört auch, ethnisch begründete Konflikte zu erkennen und adäquat handeln zu können.
- ▶ Sie müssen diese Erkenntnisse und Erfahrungen weitergeben können.



Kooperationspartner

**maxQ. – im bfw – Unternehmen für Bildung
Fachseminar für Altenpflege**

Martina Dücker
Erinstraße 35
44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 / 97331-0
altenpflege.castrop-rauxel@bfw.de
<http://www.maxq-nrw.net/index.php?id=231>

**RISP Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung
und Politikberatung e. V.
an der Universität Duisburg-Essen**

Dr. Hans Uske
Heinrich-Lersch-Straße 15
47057 Duisburg
Tel.: 0203 / 3630331
hans.uske@uni-duisburg-essen.de
<http://www.risp-duisburg.de>

Im Internet präsentieren wir das Projekt XENOS
unter: <http://www.maxq-nrw.net>

Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die Europäische Union und den Europäischen Sozialfonds für Deutschland.



Kulturkompetente Pflege in Ausbildung und Praxis (KAP)



Ein Projekt des maxQ.
im bfw in Kooperation mit dem RISP
Laufzeit: 2009-2012



Rahmenbedingungen und Ziele des Projekts

1. Das Projekt soll zu einer besseren Anpassung des Altenpflegesystems hinsichtlich der Tatsache, dass immer mehr ältere Migrantinnen und Migranten auf die Dienstleistungen dieses Systems angewiesen sind, beitragen. Damit leisten wir auch einen Beitrag zur besseren Integration älterer Migrantinnen und Migranten in die Gesellschaft.

2. Das Projekt will jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund die Chance für eine Berufskarriere in einem Zukunftsberuf der Dienstleistungsbranche eröffnen. Im Falle der Altenpflegehilfeausbildung erhalten auch solche Jugendliche und junge Erwachsene eine Chance, die vormals arbeitslos waren. Sie können unter Umständen sogar – nach einem guten einjährigen Abschluss (Altenpflegehilfe) – die dreijährige Altenpflegeausbildung beginnen.

3. Das Projekt will durch die Schwerpunktsetzung in der Ausbildung auf Kulturkompetenz und soziale Kompetenz einen Beitrag zur Förderung von Toleranz, Demokratie und Vielfalt leisten. Nur Altenpflegerinnen und Altenpfleger, die von diesen Werten geprägt sind, können die Herausforderungen durch ihre kulturell vielfältig zusammengesetzten zu pflegenden Bewohner- / Patienten- / und Kundengruppen wirklich meistern.

Was soll konkret erreicht werden?

1. Kulturkompetenz in der Altenpflegeausbildung soll ergänzt werden durch Trainings zur sozialen Kompetenz, die dabei helfen sollen, fremdenfeindliche und ausgrenzende Vorurteile der Schülerinnen und Schüler abzubauen.

2. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen für eine kulturkompetente Haltung sensibilisiert werden. Lebenswelten und soziale Netzwerke von Migrantinnen und Migranten sollen anhand von Exkursionen erkundet werden.

3. Das Theorie-Praxis-Gefälle soll vermindert werden. Kulturkompetente Pflege war bis vor kurzem weitgehend Theorie, weil noch nicht viele Migrantinnen und Migranten pflegebedürftig waren. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. Die Erfahrungen und Konzepte von Pflegediensten sollen in den Unterricht miteinbezogen werden.

4. Den (wechselnden) Lehrkräften soll die Sinnhaftigkeit von Kulturkompetenz für den Unterricht in der Altenpflegeausbildung und der Altenpflegehilfeausbildung stärker nahegelegt werden.

5. Ein Modul für den Unterricht zur „kultursensiblen Kommunikation“ soll entwickelt werden.

Produkte

Seit 1999 arbeitet das maxQ. im bfw zusammen mit dem RISP an Ausbildungskonzepten im Bereich der kulturkompetenten Pflege. Was damals noch häufig belächelt wurde, wird heute in der Fachöffentlichkeit weitgehend anerkannt. Im Laufe der Zeit sind mehrere Produkte erschienen, die zum Teil auf unseren Internet-Seiten, zum Teil über den Buchhandel bestellt werden können:

Auf unseren Internet-Seiten:

- ▶ **bfw / RISP (Hg.): Pflege in der Einwanderungsgesellschaft – Module für den Unterricht.**
 - ▶ Kultur
 - ▶ Migrationsgeschichte
 - ▶ Schmerz
 - ▶ kulturkompetente Pflege
 - ▶ Migration und Krankheit im Alter
 - ▶ Demenz und Migration
 - ▶ Migration u. psychische Erkrankungen im Alter
- ▶ **bfw / RISP (Hg.) 2009 (im Erscheinen): Bausteine zur Entwicklung kulturkompetenter Pflege – Eine Tagungsdokumentation.**

Über den Buchhandel:

- ▶ **Eva Kaewnetara / Hans Uske (2001): Migration und Alter – Auf dem Weg zu einer kulturkompetenten Altenarbeit.** Unrast-Verlag, Münster, ISBN:3-927388-77-7 br., 167 Seiten, Preis: 14,80 Euro

